

Abstract

Titel: IT-unterstützte Finanzplanung in Schweizer Gemeinden

Kurzzusammenfassung: Mit der Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) und der damit verbundenen Anpassungen in den Finanzhaushaltsgesetzen wird eine Finanzplanung für viele Schweizer Gemeinden obligatorisch. Die Arbeit behandelt die Erstellung einer Finanzplanungsvorlage auf Excelbasis. Es war nötig, die Besonderheiten des Rechnungsmodells und der öffentlichen Buchführung zu identifizieren, um diese abzubilden. Der Umsetzungsstand und die Finanzhaushaltsgesetze der Deutschschweizer Kantone wurden überprüft und die jeweilige Interpretation von HRM2 berücksichtigt. Welche Daten für die kantonalen Kontrollorgane wichtig sind, ist mittels Umfrage ermittelt worden. Eine Evaluation der Schritte zur Erstellung eines Finanzplans schliesst die Analyse ab. Basierend auf diesen Resultaten wurde ein umfassendes Excel-Modell einer Gemeinderechnung erstellt.

Verfasser/-in: Thomas Candrian

Herausgeber/-in: Prof., Dr. oec., dipl. Hdl. HSG Marcus Hauser

Publikationsformat:

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2014

Sprache: Deutsch

Zitation: Candrian, T. (2014). IT-unterstützte Finanzplanung in Schweizer Gemeinden: Schlussbericht. FHS St. Gallen, Hochschule für angewandte Wissenschaften. St. Gallen.

Schlagwörter (3-5 Tags): Finanzplanung, Öffentliche Buchführung, HRM2, Excel, Finanzaufsicht

Ausgangslage

Die Finanzplanung spielt in Schweizer Gemeinden künftig eine viel wichtigere Rolle als bisher. Mit der Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) und der damit verbundenen Anpassungen in den Finanzhaushaltsgesetzen wird eine Finanzplanung für viele Schweizer Gemeinden obligatorisch. Die Buchhaltungssysteme – auch neu eingeführte Systeme – sind meist nicht als flexible Finanzplanungswerkzeuge konzipiert. Die Finanzplanung wird daher sehr oft in der Tabellenkalkulation Microsoft Excel abgebildet. Excel unterstützt durch die vielfältigen Möglichkeiten den Nutzer sehr gut, die Finanzplanung als flexibles Führungsinstrument zu nutzen, beispielsweise bei der Berechnung von Sensitivitäten, Szenarien und als Basis für Simulationen. Oft fehlt aber das nötige Know-how für einen strukturierten Aufbau des komplexen Modells.

Ziele der Thesis

1. Die wissenschaftliche Abklärung der Situation rund um die Buchführung im öffentlichen Bereich. Zuerst muss festgestellt werden, wie öffentliche Haushalte funktionieren, nach welchen Regeln verbucht wird und welche Besonderheiten es gibt. Auch die Grundlagen zum Thema Finanzplanung müssen erarbeitet und das Verfahren zur Erstellung evaluiert werden.
2. Das zweite Ziel ist die Erstellung einer Excel-Vorlage, um damit die Grundlage zu erstellen, eine Simulation auf Basis eines Modells durchzuführen.

Methodik

Der Grossteil der vorliegenden Thesis basiert auf Sekundärrecherche in Bezug auf Rechnungsführung, HRM1 & HRM2, Finanzplanung und Theoriebildung. Dazu wurden sowohl das Handbuch zu HRM2 als auch auf Publikationen der Kantone, Zeitungs- und Zeitschriftenberichte sowie auf Internetquellen verwendet. Um die relevanten Prüfparameter aus Sicht der Kantone zu erfassen, wurde auf eine direkte, qualitative und quantitative Befragung der entsprechenden Stellen zurückgegriffen. Zur Modellbildung kam neben dem Unterrichtsstoff der FHS die durch den Autor im Jahr 2013 erarbeitete Finanzplanung für eine politische Gemeinde zum Einsatz. Das Modell konnte allerdings nicht übernommen werden, da es in seiner Ausprägung viel zu spezifisch für die Gemeinde erstellt wurde. Deswegen musste das Modell von Grund auf neu konzipiert werden, wobei auch die Berechnungssicherheit (versehentliches Löschen von Formeln), Druckansichten und viele Vereinfachungen der Eingaben (z.B. Fehlerprüfung, Farbcodierungen) berücksichtigt wurden.

Ergebnisse

Der erste und wohl wichtigste Schritt zur Normierung im öffentlichen Sektor wurde 1977 bzw. 1981 mit der Veröffentlichung bzw. Überarbeitung des Handbuchs *Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM)* gemacht. Damit bezweckte man vor allem den Erhalt einer nachhaltig gesunden öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Nicht zuletzt wegen diversen Finanzskandalen der jüngeren Geschichte (Stichworte Leukerbad) mussten die Rechnungslegungsstandards verfeinert werden, auch für öffentliche Haushalte. Resultat dieser Anstrengungen ist ein überarbeitetes Rechnungsmodell mit 20 Fachempfehlungen auf rund 120 Seiten sowie etwa 100 Seiten Anhänge mit Präzisierungen.

Die folgende Abbildung gibt eine vereinfachte Übersicht über die Elemente im Vergleich zwischen HRM1 und HRM2. Es ist ersichtlich, dass das System im Grundsatz nicht verändert wurde, sondern um wesentliche Teile ergänzt. Auch die entsprechenden zentralen Fachempfehlungen sind in der Abbildung 1 aufgeführt.

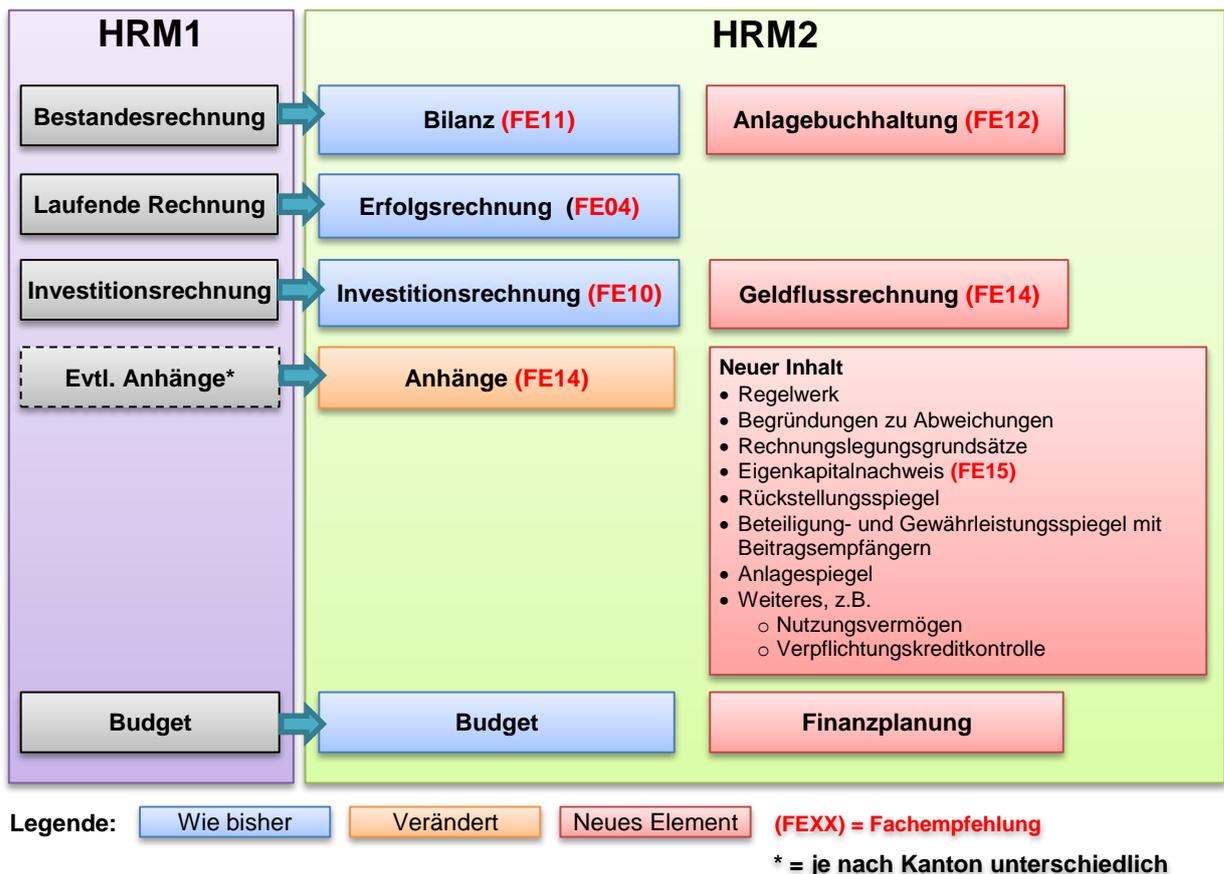


Abb. 1: Wichtigste Elemente von HRM1 und HRM2 im Vergleich.

Vergleicht man diese Buchhaltungsgrundlagen mit den privatwirtschaftlichen, so können einige Besonderheiten festgestellt werden. Die wichtigsten davon sind **Spezialfinanzierungen**. Diese sind vereinfacht gesagt zweckgebundenes Eigenkapital

und stellen sicher, dass Einrichtungen der öffentlichen Hand eigenständig behandelt und die Gewinne ausschliesslich wieder für diese Einrichtungen genutzt werden. **Vorfinanzierungen** sind ebenfalls zweckgebundene Eigenkapitalien, die jedoch nicht für bestehende, sondern erst für zukünftige Investitionen gebildet werden. **Investitionsrechnung (IR)**. Sie ist eine zusätzliche Rechnung, in welcher alle wertvermehrenden Ausgaben und Einnahmen angegeben werden. Bei öffentlichen Haushalten ist die Aktivseite der Bilanz in „**Finanzvermögen**“ und „**Verwaltungsvermögen**“ geteilt. Damit kann unterschieden werden, welche der Guthaben für die Erbringung der Dienstleistungen nötig sind (Verwaltungsvermögen) und welche ohne Einfluss auf die Tätigkeit veräussert werden können (Finanzvermögen). Neben der grundsätzlichen Bestrebung, die Finanzen im Lot zu halten, ist es wichtig, die Vorgaben der Finanzkennzahlen so gut wie möglich zu erreichen. Dies hat direkten Einfluss auf den Fremdkapitalzins, den eine Gemeinde bei der Aufnahme eines Darlehens bzw. bei der Refinanzierung eines ablaufenden Darlehens zu bezahlen hat. Genauere Informationen über die Beurteilung der finanziellen Lage einer Gemeinde durch die kantonalen Aufsichtsstellen zu erhalten ist jedoch wichtig, da diese auch für die entsprechende Gemeindeorgane angewendet werden können. Dazu ist mittels Primärrecherche untersucht worden, welche Daten für die Kontrollorgane besonders wichtig sind. Die folgende Abbildung 2 gibt Aufschluss über die überprüften Parameter. Für die kantonalen Aufsichtsbehörden sind demzufolge vor allem die Kennzahlen sowie die neue Finanzplanung wichtig. Diese zeigen den Zustand der Finanzen auf einen Blick.

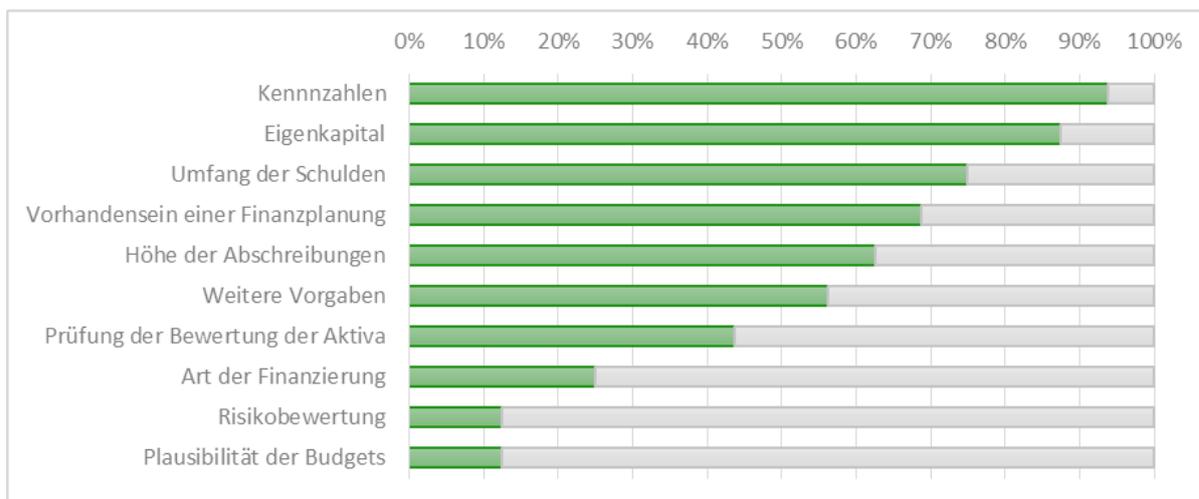


Abb. 2: Parameter, welche durch die Kontrollorgane von 16 Deutschschweizer Kantonen überwacht werden.

Die Anzahl Kontrollen der Aufsichtsinstanzen ist nicht direkt relevant, gibt jedoch einen Hinweis auf die relative Lage im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton. Abbildung 3 zeigt, wann die Finanzen gemäss eigenen Angaben durch die Kontrollorgane der Kantone überprüft werden.

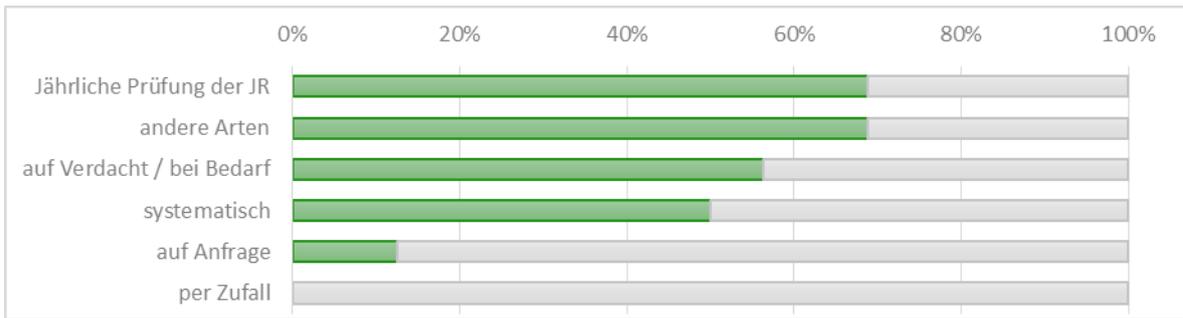


Abb. 3: Zeitpunkte, zu denen die Kontrollorgane von 16 Deutschschweizer Kantonen die Gemeindefinanzen überwachen.

Nachdem die buchhalterischen Grundlagen erörtert sind, muss der Ablauf einer Finanzplanung betrachtet werden, da dieser für die Erarbeitung der Excel-Vorlage wichtig ist. Das nachfolgende Schema in Abbildung 4 gibt dazu einen groben Überblick. Auf Basis einer so erarbeiteten Finanzplanung werden durch die Gemeinderäte und Gemeindevorstände strategische Entscheidungen getroffen.



Abb. 4: Ablauf der Finanzplanung in einer Gemeinde.

Basierend auf all diesen Vorgaben wurde ein umfassendes Excel-Modell einer Gemeinderechnung erstellt. Auch besondere Elemente des öffentlichen Haushalts wurden vollständig einbezogen. Das Programm bietet Eingabetabellen für alle wichtigen Elemente der Gemeinderechnung. Neben der Erarbeitung der Vorlage wurde eine ausführliche Dokumentation erstellt.

Schlussfolgerung

Die Finanzplanung ist ein wichtiges Instrument für die Gemeinden, welche die Jahresrechnung um eine finanzielle Prognose ergänzt. Die erstellte Software ermöglicht es, den Zeitaufwand für die Erarbeitung dieser zu minimieren und zudem sicherzustellen, dass alle relevanten Daten erfasst wurden.